

<b>Vorlage</b> Federführende Dienststelle: Fachbereich Umwelt Beteiligte Dienststelle/n:	Vorlage-Nr: FB 36/0002/WP18 Status: öffentlich AZ: Datum: 09.11.2020 Verfasser:	
<b>Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 06.10.2020</b>		
<b>Ziele:</b>		
<b>Beratungsfolge:</b>		
<b>Datum</b> 08.12.2020	<b>Gremium</b> Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	<b>Zuständigkeit</b> Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss genehmigt die Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz vom 06.10.2020

## Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		x	

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
	Einzahlungen	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<b>+ Verbesserung / - Verslechterun g</b>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folgekoste n (alt)	Folgekost en (neu)
	Ertrag	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<b>+ Verbesserung / - Verslechterun g</b>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

### Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz / die Klimafolgenanpassung

#### Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:	keine	x	positiv	negativ	nicht eindeutig	
Der Effekt auf die CO2-Emissionen ist:	gering	x	mittel	groß	nicht ermittelbar	

#### Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz	keine	x	positiv	negativ	nicht eindeutig	
------------------------------------	-------	---	---------	---------	-----------------	--

### Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die CO<sub>2</sub>-Einsparung durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

- gering – unter 80 t / Jahr (0,1% des jährlich Einsparziels)
- mittel – 80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß – mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

- gering – unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
- mittel – 80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
- groß – mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt:

<input type="checkbox"/> vollständig	<input type="checkbox"/> überwiegend (50-99%)	<input type="checkbox"/> teilweise (1-49%)	<input type="checkbox"/> nicht	<input type="checkbox"/> nicht bekannt
--------------------------------------	--	---	--------------------------------	--

Der Ausschuss genehmigt die Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz vom 06.10.2020

**Anlage/n:**

Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 06.10.2020

**N i e d e r s c h r i f t**  
**öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Umwelt und  
Klimaschutz**

6. November 2020

---

<b>Sitzungstermin:</b>	Dienstag, 06.10.2020
<b>Sitzungsbeginn:</b>	17:00 Uhr
<b>Sitzungsende:</b>	17:55 Uhr
<b>Ort, Raum:</b>	Konferenzraum 1, EUROGRESS AACHEN, Monheimsallee 48, 52062 Aachen

---

Anwesende:

Ratsfrau Ulla Griepentrog

Ratsfrau Iris Lürken

Ratsherr Alexander Gilson

Ratsherr Kaj Neumann

Ratsfrau Claudia Plum

Vertretung für: Ratsherr Ralf Demmer

Ratsherr Jürgen Schmitz

Herr Marco Terporten

Vertretung für: Ratsherr Ferdinand  
Corsten

Ratsfrau Dr. Heike Wolf

AUK/51/WP.17

Ausdruck vom: 06.11.2020

Seite: 1/10

Frau Elke Bohrer

Vertretung für: Herrn Dr. Nils  
Brodowski

Herr Georg Grooten

Frau Marion Kalde

Vertretung für: Herrn Prof. Dr. Hans-  
Jürgen Müggenborg

Herr Arno Lennartz

Herr Dr. Andreas Nositschka

Herr Jöran Stettner

Herr Dirk Szagunn

Herr Dieter Formen

Herr Gero Matthias Schuch

Frau Rosemarie Seidenberg

Herr Eshetu Wondafrash

von der Verwaltung:

Herr Dr. Markus Kremer, Beigeordneter

Herr Klaus Meiner, FB 36/00

Herr Dr. Gerd Krämer, FB 36/600

als Schriftführerin:

Frau Silke Retterath, FB 36/100

**Tagesordnung:**

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**
  
- 2 **Bestellung einer neuen Schriftführerin für den Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz**  
**Vorlage: FB 36/0477/WP17**
  
- 3 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 18.08.2020 (öffentlicher Teil)**  
**Vorlage: FB 36/0478/WP17**
  
- 4 **Lärmaktionsplanung nach EU-Umgebungsärmrichtlinie**  
**Fortschreibung des Lärmaktionsplans Aachen (LAP) in 2020**  
**hier - Sachstandsbericht und weiteres Vorgehen**  
**Vorlage: FB 36/0483/WP17**
  
- 5 **Forstwirtschaftspläne für das Forstwirtschaftsjahr 2020/2021**  
**Vorlage: FB 36/0484/WP17**
  
- 6 **Mitteilungen der Verwaltung**

## **Protokoll:**

### Öffentlicher Teil

#### **zu 1 Eröffnung der Sitzung**

Die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog eröffnet die Sitzung und stellt die Frage, ob es Anträge zur Tagesordnung gebe. Dies ist nicht der Fall, so dass sodann als neues Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz, Herr Dr. Nositschka, verpflichtet wird.

Die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog heißt Herrn Dr. Nositschka herzlich im Ausschuss willkommen und freut sich auf seine Mitarbeit.

**zu 2 Bestellung einer neuen Schriftführerin für den Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz**

**Vorlage: FB 36/0477/WP17**

Frau Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog erörtert, dass Frau Retterath den bisherigen Schriftführer Herrn Pütz ablösen solle und bittet Frau Retterath um eine kurze Vorstellung.

Frau Retterath berichtet, dass sie seit dem 01.09.2020 im Fachbereich Umwelt arbeite, vor einigen Jahren bereits bei der Stadt Aachen tätig gewesen sei und sich darauf freue, die Arbeit des Kollegen Pütz als Geschäftsführerin des AUK künftig zu übernehmen. Sie hoffe darauf, möglichst viele der heutigen Teilnehmenden auch in der künftigen Wahlperiode im Ausschuss begleiten zu dürfen.

Die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog bedankt sich für die Vorstellung.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz bestellt Frau Silke Retterath (Fachbereich Umwelt 36/100) zur neuen Schriftführerin.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig

**zu 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 18.08.2020 (öffentlicher Teil)**

**Vorlage: FB 36/0478/WP17**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz genehmigt die oben stehende Niederschrift über die Sitzung vom 18.08.2020.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz genehmigt die Niederschrift über die Sitzung vom 18.08.2020 (öffentlicher Teil).

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig bei vier Enthaltungen

**zu 4 Lärmaktionsplanung nach EU-Umgebungslärmrichtlinie  
Fortschreibung des Lärmaktionsplans Aachen (LAP) in 2020  
hier - Sachstandsbericht und weiteres Vorgehen**

**Vorlage: FB 36/0483/WP17**

Herr Meiners führt aus, dass es sich bei dem Thema Lärmschutz und Lärmbeeinträchtigung um ein Umweltthema handele, das die Bürgerinnen und Bürger Aachens sehr unmittelbar betreffe. Er berichtet,

AUK/51/WP.17

Ausdruck vom: 06.11.2020

Seite: 4/10



dass die Verwaltung in verschiedenen Arbeitsschritten zunächst Daten erhoben und kartiert und dann auch das Instrument der Bürgerbeteiligung genutzt habe, was auch mit einer Rückmeldung von 850 Fragebogen rege genutzt worden sei.

Nachdem die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung gesichtet worden seien, habe man auf dieser Grundlage einen überarbeiteten Entwurf gefertigt, der in Kürze nochmals ausgelegt werden müsse. Nach erneuter Auswertung der Eingaben stehe für den LAP dann bis Ende des Jahres eine Beschlussfassung im Rat an.

Er erklärt, dass die Verwaltung sich im LAP nicht nur des Themas Verkehrslärm sondern auch des Gewerbelärms annehme. Dagegen würden Rückmeldungen und Anmerkungen der Bürger in Sachen Luftverkehr an die zuständigen Deutsche Bahn und Luftfahrtbehörde weitergeleitet, weil hier keine unmittelbare kommunale Einflussmöglichkeit bestehe.

Ratsfrau Lürken ergreift das Wort und lobt den Fachbereich für die sehr gute Vorgehensweise auch im Hinblick auf die äußerst corona-konforme Art der Bürgerbeteiligung via Internet. Sie hebt noch einmal ein Ergebnis der Untersuchung hervor, das besagt, dass bereits ab 25 km/h die Rollgeräusche des Verkehrs lauter seien als das Motorengeräusch, was die Sinnhaftigkeit der eingeführten Tempo 30 Zonen in der Innenstadt noch einmal unterstreiche.

Sie freue sich, dass die Verwaltung auch bei dieser freiwilligen Aufgabe einen konsequenten Ansatz verfolge, und sei sich sicher, dass man hier auf einem guten Weg sei. Abschließend dankt sie Herrn Meiners noch einmal für die bisherige Arbeit.

Ratsherr Neumann schließt sich dem Dank im Namen der Grünen-Fraktion an und führt aus, dass es wichtig sei, dieses Thema auch in den nächsten Jahren stetig und eng von der Politik aus zu begleiten, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Maßnahmen zur Verbesserung der Situation einfach umsetzbar seien. Er regt an, die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zum Thema Fluglärm politisch aufzugreifen und die Verantwortlichkeiten im LAP klarer dazulegen bzw. aufzuzeigen.

Als Denkanstoß stellt er die Möglichkeit einer politischen Resolution dar.

Ratsfrau Dr. Wolf erweitert die bisherigen Dankesworte um einen Dank an die beteiligten Bürgerinnen und Bürger und stellt die Frage, ob die Inhalte der EU- Umgebungslärmrichtlinie nicht in der Zukunft auch für den Bürger einklagbar seien. Herr Meiners verneint dies und führt ergänzend aus, dass die EU Umgebungslärmrichtlinie lediglich aussage, dass Städte ab einer gewissen Größe derartige Pläne aufstellen müssten, dem Bürger jedoch kein Klagerecht eingeräumt werde.

### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz nimmt den Bericht der Verwaltung zustimmend zur Kenntnis.

AUK/51/WP.17

Ausdruck vom: 06.11.2020

Seite: 5/10

## **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig

### **zu 5 Forstwirtschaftspläne für das Forstwirtschaftsjahr 2020/2021**

#### **Vorlage: FB 36/0484/WP17**

Herr Dr. Krämer trägt zu dem Thema für den Ausschuss vor und leitet ein, dass die letzten drei Jahre forstwirtschaftlich katastrophale Schäden hinterlassen hätten. Leider sei, so erörtert er, kein Ende in Sicht; die Anzahl der Borkenkäfer sei explodiert und betrage derzeit das 12 fache der Population aus 2018.

Solch große Schäden hätten auf Grund ihres Ausmaßes bereits volkswirtschaftliche Auswirkungen, da derzeit riesige Mengen Holz nach China verfrachtet würden, die dann wiederum mittelfristig auf dem hiesigen Markt fehlen würden. Aber auch für die Stadt Aachen im Konkreten würden sich betriebswirtschaftlich gesehen Schäden einstellen, so sei beispielsweise der Holzverkaufspreis von seinerzeit 65€/m<sup>2</sup> auf nur noch rund 5€/m<sup>2</sup> gefallen.

Nicht zu vergessen seien jedoch auch die ökologischen Schäden, wenn beispielsweise durch die Verschiffung nach China die sonst sehr gute CO<sub>2</sub> Bilanz des Rohstoffes Holz völlig zerstört würde.

Sein Bestreben sei, so Dr. Krämer, die aufgetretenen Schäden möglichst schnell wieder zu beheben und die entstandenen Freiflächen schnellstmöglich wieder forstwirtschaftlich zu regenerieren. Hierbei lege er besonderen Wert auf die Artenvielfalt. So habe man in jüngster Vergangenheit vermehrt Sträucher in den Randgebieten gepflanzt. Ziel dieser Artenvielfalt sei ein klimastabiler, naturnaher Erholungswald. Bezüglich der Erreichung dieses Zieles stehe die Stadt Aachen bereits sehr gut da, man habe im Durchschnitt Einzelbestände mit einer Flächengröße von weniger als 2 Hektar, was den Wald wiederum für Schädlingsprobleme weniger angreifbar mache.

Wie die Ausschussmitglieder der Vorlage entnehmen könnten, sei das Ziel, auch neue Baumarten zu pflanzen um sich breiter aufzustellen.

Herr Grooten legt dar, dass die Stadt Aachen aus seiner Sicht hier bereits in den letzten Jahren einen guten Weg beschritten habe. Er stellt die Frage an Herrn Dr. Krämer, wie er dazu stehe, dass Verbände wie der NABU eine Quote von 10% Totholz fordern würden, die herrschende forstwirtschaftliche Meinung jedoch eher eine Quote von 5% vertreten würde. Herr Dr. Krämer antwortet, dass er diese höhere Quote gerade bei einem Erholungswald wie ihn die Stadt Aachen habe, kritisch sähe, da er in einem hohen Maß erschlossen sei, was zu einem großem Umfang an Verkehrssicherungspflichten führe. Bei einer höheren Totholz-Quote entstünde ein noch einmal deutlich erhöhtes Arbeitsaufkommen oder werde eine Vergabe

an Fremdfirmen erforderlich, was wiederum finanzielle Auswirkungen habe. Da Deutschland ohnehin ein Holzimportland sei, sehe er auch vor diesem Hintergrund eine Ausweitung der 5% Quote kritisch, da noch mehr Holz importiert werden müsse, um den heimischen Bedarf zu decken. Mit der Frage abschließend verweist er auf einen Ratsantrag der Fraktion DIE LINKE aus dem Jahr 2014 zur Ausweitung der Stilllegungsflächen. Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz habe sich damals für die Beibehaltung eines Stilllegungsanteils von fünf Prozent ausgesprochen.

Herr Nositschka meldet sich mit gleich mehreren Fragestellungen zu den Forstwirtschaftsplänen, die Herr Dr. Krämer der Reihe nach beantwortet.

Zunächst möchte Herr Nositschka wissen, warum laut dem Plan lediglich die Freifläche Preuswald mit neuen, klimastabilen Baumarten bepflanzt werde und andere Flächen nicht. Herr Dr. Krämer erklärt, dass sich nicht nur um die Fläche Preuswald gekümmert würde, diese jedoch eine besonders große Freifläche darstellen würde und sich hier besonders viel Brombeeren angesiedelt hätten, unter deren Dickicht lange nichts von alleine wachsen würde, also müsse man hier neu pflanzen. Dies sei an anderen Stellen bei kleineren Flächen sowohl personell, als auch finanziell nicht immer machbar.

Des Weiteren möchte Herr Nositschka wissen, warum in verhältnismäßig hohem Maße Buchen nachgepflanzt würden, wenn diese z.B. für Trockenheit ziemlich anfällig seien. Hier legt Herr Dr. Krämer dar, dass man anhand einer Bodenkarte die jeweiligen Standorte auf Beschaffenheit untersucht und im Ergebnis gesehen habe, dass es überraschend viele sehr frische Standorte mit der Wasserhaushaltsstufe 6 gebe, auf denen Buchen auch dann noch gut wachsen würden, wenn der Wasserhaushalt um ein bis zwei Stufen sinken würde. Allerdings habe man schon einen durchaus differenzierten Blick dafür, wo man die Buche hinpflanzen könne und wo nicht.

Abschließend möchte Herr Nositschka wissen, warum man mit bspw. der Weißtanne eher nicht heimische Baumarten wähle und nicht auf heimische Sorten setze. Hierzu nimmt Herr Dr. Krämer wie folgt Stellung: Die Weißtanne sei zumindest in den Gefilden rund um den Schwarzwald noch durchaus als heimisch anzusehen. In unseren Gegenden müsse sie auf vergleichsweise frischen Standorten gepflanzt werden und verstehe sich aufgrund der hohen Schattentoleranz dort ziemlich gut mit Buchen. Sie sei daher geeignet, die bei uns artenarmen Buchenwälder um eine Baumart zu bereichern. In Bezug auf die Holzverwendung könne man sie als Ersatz für die Fichte sehen. Herr Nositschka nimmt die Ausführungen von Herrn Dr. Krämer zustimmend zur Kenntnis und schließt seinen Beitrag mit Erfolgswünschen.

Als nächstes folgt der Beitrag von Herrn Forman. Er stellt zum einen die Frage, ob das Thema der Sukzession nur noch einen Randaspekt in dem neuen Forstwirtschaftsplan darstelle. Herr Dr. Krämer führt dazu aus, dass der Aachener Stadtwald derzeit über 30ha Freiflächen besitzt, von denen FB 36/600 mittels der rund 45.000 Neupflanzungen pro Jahr überschlagen rund 15ha forstwirtschaftlich neu besiedelt habe. Über diesen Durchschnitt hinaus handele es sich immer um Einzelentscheidungen, ob

Flächen der Sukzession überlassen werden oder welche Baumarten in welchem Umfang gepflanzt würden.

Die zweite Frage von Herrn Formen geht auf die Ausgleichs- und Ersatzzahlungen ein. Er möchte gerne wissen, ob diese Gelder in das normale Budget des Forstamtes einfließen. Seiner Meinung nach sei es nicht richtig, dass diese Zahlungen dazu verwendet würden, etwas zu finanzieren, was per se die Aufgabe der Stadt Aachen sei. Er betont hierbei, dass er Herrn Dr. Krämer nicht kritisieren wolle. Herr Dr. Krämer führt aus, dass die Gelder unter anderem für einen frühzeitigen Baumwechsel und somit eine Aufwertung des Bestandes genutzt würden, und betont, dass ohne diese Gelder die ausgleichenden Pflanzungen nicht in der Geschwindigkeit vorgenommen werden könnten wie momentan.

Die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog regt an, das Thema noch mit zu den anstehenden Haushaltsberatungen zu nehmen, da es nur indirekt mit den Forstwirtschaftsplänen zu tun habe.

Herr Stettner gibt an, dass er die Lage durch Herrn Dr. Krämer sehr gut beschrieben fände, und dass er der Meinung sei, es handele sich hier durchaus um eine erschreckende Lage, deren Auswirkungen man langfristig im Blick behalten müsse. Gleichzeitig empfinde er die Stadt Aachen an dieser Stelle jedoch als sehr gut aufgestellt, weil sie schon in der Vergangenheit die richtigen Akzente gesetzt habe.

Man müsse hier eine ökologische Gesamtstrategie verfolgen und stehe im Ausschuss grundsätzlich für die angestrebte Biodiversität.

Er stellte in Aussicht, dass die Grünen den Forstwirtschaftsplänen zustimmen würden und auch nicht abgeneigt seien, hier mehr Geld zur Verfügung zu stellen.

Ratsfrau Dr. Wolf bedankte sich für die Ausführungen von Herrn Dr. Krämer und machte deutlich, dass sie hier noch einen großen Bedarf und einiges an Arbeiten sähe. Sie möchte gerne wissen, ob die Stadt für die verausgabten 75.000€ eher junge, kleine oder eher größere Bäume eingekauft habe. Hier beantwortet Herr Dr. Krämer kurz, dass man beides im Mix gekauft habe, die Bäume gebe es in Klassifizierungen von 60-80 und von 80-120cm. Die erstandenen Pflanzen seien dann im Durchschnitt drei bis vier Jahre alt.

Grund dafür sei, dass man diese Größe noch gut mit einem Erdbohrgerät einpflanzen könne, da die Wurzeln noch nicht zu groß seien.

Weiterhin fragt Ratsfrau Dr. Wolf, ob es nicht *eine* Sorte Bäume gebe, die allen drei Problemen (Wasserknappheit, Schädlinge und Sturm) recht unverwundbar gegenüberstehen würde. Hier verweist Herr Dr. Krämer darauf, dass es solche Sorten vielleicht außerhalb des europäischen Raumes geben würde, diese aber wiederum für den heimischen Mikrokosmos nicht gut seien und für ihn die heimische Eiche, trotz einer hohen Anzahl an Fraßfeinden eine gute Alternative sei.

Ratsfrau Plum kommt noch einmal auf den finanziellen Aspekt zu sprechen und fragt nach, ob es wirklich alleine vom Geld abhängt, in welcher Geschwindigkeit und Intensität Neupflanzungen betrieben würden. Sie könne sich das an dieser Stelle nicht vorstellen.

Hierzu merkt Herr Dr. Krämer an, dass die Schadflächen sich fortwährend verändern würden und zum Zeitpunkt der Haushaltsplanung die Anzahl der erforderlichen Pflanzen nicht bekannt sei. In normalen Jahren komme man mit ca. 20.000 Pflanzen aus. Momentan sei man bei über dem Doppelten, was personell nicht zu stemmen sei, so dass man auf Fremdfirmen zurückgreifen müsse, was dann wiederum Kosten von mehr als dem Doppelten verursachen würden.

Mehr Geld würde also mehr Gelegenheiten bieten, Aufträge an Fremdfirmen zu vergeben, allerdings räume er ein, dass auch beispielsweise das vorgehaltene Angebot in Pflanzschulen das Ganze begrenze.

Derzeit habe man zunächst unveränderte Haushaltsmittel angemeldet, weil man sich gleichzeitig nach Fördermöglichkeiten umsehe. So habe man bspw. im Rahmen des Bauhaus-Jubiläums Bedarf von 4.000 Bäumen angemeldet. Die Firma Bauhaus wolle im gesamten 1 Mio Bäume sponsern.

Darüber hinaus habe sich FB 36/600 aber auch um Fördermittel des Landes NRW bemüht.

Ratsherr Schmitz bedankt sich für den informativen Waldspaziergang, den der Fachbereich Umwelt angeboten habe, und möchte wissen, ob man, wie bei Esche und Kastanie, auch bei anderen Baumarten mit Problemen zu rechnen habe. Herr Dr. Krämer führt die sogenannte Rußrindenkrankheit an, die momentan beim Ahorn zu beobachten sei. Er gehe aber davon aus, dass dieser nicht ganz so schlimm betroffen sei, da sich die Pilzkrankheit bisher nicht so schnell verbreitet habe. Der Eichenprozessionsspinner habe ebenfalls in den letzten Jahren stark zugenommen, dabei aber bevorzugt gut besonnte und eher einzeln stehende Bäume auf Freiflächen befallen.

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz genehmigt den Forstwirtschaftsplan 2021.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig

#### **zu 6 Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Beigeordneter Dr. Kremer verweist auf die den Ausschussmitgliedern ausgehändigte Mitteilung aus dem Dezernat von Frau Burgdorff und bittet darum, eventuelle Nachfragen auch dorthin zu richten.

AUK/51/WP.17

Ausdruck vom: 06.11.2020

Seite: 9/10

Frau Retterath weist daraufhin, dass die nächste Ausschusssitzung vermutlich nicht wie geplant am 24.11. stattfinden kann und derzeit ein neuer Termin gesucht werde. Die Ausschussmitglieder würden frühzeitig informiert.

Die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog bedankt sich beim Ausschuss für die konstruktive und angenehme gute Zusammenarbeit der letzten Jahre und schließt die Sitzung um 17:55 Uhr.

Griepentrog  
(Ausschussvorsitzende)

Retterath  
(Schriftführerin)

Gesehen

Keupen  
(Oberbürgermeisterin)